

«Wir haben sehr anständige junge Leute»

Die Berufsschau Baselland steht bevor. Ein Ausbildungsexperte erklärt, was es für eine Lehre bei einer Baufirma braucht.

Interview: Tobias Gfeller

Am kommenden Mittwoch beginnt die Berufsschau Basel-land, an der sich Branchenver-bände und Unternehmen Lehr- personen, Eltern und potenziellen Lernenden vorstellen. Mit dabei ist zum zweiten Mal die Aescher Baufirma Rofra. Markus Rupp, Organisationsentwicklung bei Rofra, erklärt, in welchen Bereichen Lernende heute Stärken und Defizite aufweisen und ob er aufgrund der Künstlichen Intelligenz (KI) einen Bau- und Handwerksboom bei der Berufslehre erwartet.

Herr Rupp, was muss ein guter Lernender aus Ihrer Sicht mitbringen?



Markus Rupp: Er muss Freude am Gestalten und grundsätzlich am Arbeiten mitbringen. Bei uns muss er

gerne draussen sein, im Team etwas erschaffen, das einen langlebigen Bestand und Wert hat. Er muss auch eine gewisse Robustheit mitbringen. Auf dem Bau wird man nass, man hat kalt oder heiß. Das muss man aushalten können.

Was brauchen die Lernenden fachlich?

In unseren Berufen braucht es Vorstellungsvermögen und logisches Denken. Dazu muss man vorausschauend planen können. Man muss im Vornherein überlegen, was man für Material für die anstehende Arbeit braucht. Das kommt natürlich auch mit der Erfahrung. Von der Schule her ist Mathematik der Grundstein. Mathematik als «Feind» ist keine gute Voraussetzung für einen technischen Beruf.

Konnte Rofra in diesem Jahr sämtliche Lehrstellen besetzen?

Ja. Wir hätten noch einen Maurer mehr einstellen können. Im August begannen drei Lernende ihre Lehre bei uns. Wir haben aktuell neun Lernende bei der



Dem Bauunternehmen Rofra ist es gelungen, sämtliche Lehrstellen zu besetzen.

Bild: zvg

Delegationen aus China und aus den USA

Die Berufsschau Baselland findet von Mittwoch bis Sonntag zum zweiten Mal in der St. Jakobshalle statt. Der Umzug aus Liestal und Pratteln und die damit verbundene Professionalisierung der Berufsschau habe sich gelohnt, betont Marc Scherrer, stellvertretender Direktor der Wirtschaftskammer Basel-land und Leiter Kompetenzzentrum Berufsbildung. Rund 90 Aussteller präsentieren über 200 Berufe sowie zahlreiche Beratungsangebote und zeigen gemäss Organisatoren die gesamte Palette der beruflichen Zukunftsmöglichkeiten auf. Die Ausstellungsfläche wurde im Vergleich zu 2023 um mehr als 30 Prozent erweitert.

Um die Attraktivität der Berufsschau nochmals zu erhöhen, legte das Team um Marc Scherrer noch mehr Wert auf ein vielseitiges Rahmenprogramm. Mit der Junior Job Safari erhalten Sechst- und Siebtklässler spielerisch einen Zugang zur Berufswelt. An der Tischmesse bieten am Samstag Betriebe ganz konkret Lehrstellen an. Täglich duellieren sich Lernende der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, am Sonntag kreieren Coiffeur-Lernende im Rahmen des International Hair Contest beeindruckende Frisur-Kunstwerke. Damit sich die Schulklassen und Familien noch ausführlicher auf den Besuch der Berufsschau vorbereiten können, erweiterten

die Verantwortlichen die Unterrichtsdossiers zuhanden der Lehrpersonen und der Eltern. «Die Eltern sind die wichtigste Einflussgruppe der Jugendlichen», erklärt Marc Scherrer. Auch würden viele Familien mit Migrationshintergrund das duale Bildungssystem nicht kennen. Scherrer ist überzeugt: Digitale Plattformen können den persönlichen Kontakt zwischen Arbeitgeber und potenziellen Lernenden nicht ersetzen.

Für die diesjährige Ausgabe der Berufsschau haben sich Delegationen aus China und den USA angemeldet, um sich direkt ein Bild des dualen Bildungssystems und der Organisation einer solchen Messe zu machen. (tgf)

tion, insbesondere auch im Bau-Kader, weiter verschärfen wird. Wir müssen die Diskussion um den Fachkräftemangel endlich beenden und das Heft selbst in die Hand nehmen.

Künstliche Intelligenz (KI) wird auf lange Frist einzelne Berufsbilder – gerade im kaufmännischen Bereich – überflüssig machen. Glauben Sie, dass die Handwerks- und Baubranche davon profitieren kann? Werden wir bei der Berufslehre sogar einen Handwerks- und Bauboom erleben?

Es ist schwierig zu beurteilen, ob jene jungen Menschen, die gerne eine KV-Lehre absolvieren würden, auch eine Lehre auf dem Bau oder im Handwerk machen wollen. Wir stellen aber klar fest, dass die Lehre auf dem Bau dank eingesetzter moderner digitaler Techniken – zum Beispiel Drohnen, BIM und GPS – an Attraktivität gewinnt und dadurch Neugierde weckt. Auch spielt in der Baubranche in vor-

Rofra Bau. Zurzeit alles Strassenbauer und Maurer. Wir bildeten auch schon Betriebsme-

chaniker in der Werkstatt aus. Wir überlegen, langfristig die Anzahl Lehrstellen deutlich zu

erhöhen. Es ist davon auszugehen, dass sich in den kommenden Jahren die Personalsitu-

Kommen die Lernenden gut vorbereitet aus der Schule? Wo sehen Sie Mängel?

Rechtschreibung und verständliches Schreiben sind ein grosses Thema. In Mathematik gibt es enorme Unterschiede. Über die Charakterzüge der Lernenden kann ich viel Positives berichten: Wir haben grundsätzlich sehr anständige junge Leute, die zu uns kommen. Viele halten Werte wie Pünktlichkeit und Verbindlichkeit hoch. Und sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Da möchte ich den Elternhäusern auch ein Kränzchen wenden.

Wenn Sie Wünsche an Lehrpersonen und grundsätzlich an die Schule frei hätten: Welche wären dies?

Wenn Lehrpersonen, Eltern und die Gesellschaft allgemein nicht sehen, welch grosses Potenzial im Handwerk steckt, dann haben wir Mühe, junge Menschen für einen handwerklichen Job zu begeistern. Als Beispiel: Eine Lehre sollte auch für einen P-Schüler eine Option sein und nicht nur das Gymnasium als Königsweg gesehen werden. Die Lehre muss als positiver Karriereweg auf allen drei Sekundarstufen verankert sein. Diese Entwicklungschancen werden wir an unserem Stand an der Berufsschau aufzeigen.

Rofra war an der letzten Berufsschau 2023 zum ersten Mal dabei, als noch vorwiegend Branchenverbände und nicht einzelne Firmen die Berufe vorstellten. Warum ist die Berufsschau für Sie als Arbeitgeber eine wichtige Veranstaltung?

Wir wollen uns über die Plattform Berufsschau zeigen und bekannt machen. Wir möchten den direkten Kontakt zu den jungen Menschen, zu Lehrpersonen, Behörden und Eltern suchen und pflegen. Es geht auch darum, unsere Identifikation mit der Region und als Ausbildungsbetrieb zu unterstreichen.